

Der Not sie entnommen; es schritt der Rachen fürder,
Das hohe, gehörnte Schiff; die Helden kamen,
Die Leute an das Land und sagten Lob dem Herrn,
Priesen seine machtreiche Kraft. —

(Gj. W. R. Grein.)

5. Das Waltharilied.

Der „Waltharius manu fortis“ (Walthar Starkhand) ist eine in lateinischen Hexametern abgefaßte Jugendarbeit des St. Galler Mönchs Edehard I. († 973). Der Dichtung liegt eine altgermanische Heldensage zugrunde.

Inhalt: Der Hunnenkönig Etzel bedroht auf seinem Zuge gen Westen das Reich des Frankenkönigs Gibich zu Worms; dieser erkaufte den Frieden, indem er reiche Geschenke und den Edelknaben Hagen als Geißel bietet. Seinem Beispiele folgt der Burgunderkönig Herrich zu Chälou (an der Saône), gegen den sich nun der Sturm der Hunnen richtet: er gibt seine Tochter Hiltgund als Pfand seiner Treue. Auf die Kunde hievon beugt sich auch der Westgotenkönig Mpher von Aquitanien und gibt seinen Knaben Walthari als Bürgen. So werden Walthar und Hiltgund, die sich schon in der Wiege von ihren Eltern zum einstigen Ehebunde zugelobt waren, nebst dem jungen Hagen nach dem Hunnenlande geführt. Hier wachsen sie heran: Etzels Gemahlin erzieht Hiltgund, er selbst die beiden Knaben, die kräftig an Leib und Seele gedeihen und die ersten Helden des Hunnenreiches werden. Da stirbt König Gibich zu Worms; sein Sohn und Nachfolger Gunther bricht den Bund mit den Hunnen; heimlich eilt Hagen in seine Heimat. Um durch solche Flucht nicht auch Walthari einzubüßen bietet diesem Etzel die Ehe mit einer der edelsten Töchter des Hunnenreiches an. Walthari entzieht sich dieser scheinbaren Gnade durch die Ausflucht, er strebe allein danach seinem König stets zu Dienst zu sein, daran würde ihn die Sorge um Haus und Gattin nur hindern. Bald empört sich ein den Hunnen untertäniges Volk, Walthari schlägt den Aufstand nieder; bei der Rückkehr in die Hofburg findet er in einem Gemach Hiltgund einsam sitzen. Nachdem sie ihn auf seine Bitte mit einem Trunke Weines gelabt, ergriff er die Hand der Jungfrau, gemahnte sie der Heimat, und daß sie von ihren Vätern einander versprochen seien, und beide entwerfen nun einen Plan zu gemeinsamer Flucht.

Hiltgund, welcher der Königschatz anvertraut ist, soll zwei Truhen voll Goldschmuck als Ersatz für den Tribut, den einst ihre Väter den Hunnen gezahlt, beiseite schaffen; Walthari will die Hunnen bei einem Gelage trunken machen, daß keiner die Flucht merke. Der Plan gelang: bei Nacht und Nebel ritten Walthari und Hiltgund aus Etzels Burg und Reich. In dem sie bei Tage das bergende Dunkel der Wälder aufsuchten und sich mit Fischen und Geflügel nährten, erreichten sie nach vierzig Tagen in der Gegend von Worms den Rhein. Sie bezahlten die Überfahrt mit den leztgefangenen Fischen, der Fährmann liefert dieselben in die Küche des Königs Gunther. Dieser bemerkt beim Mahle,